



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 5. Das dritte Mittel ist/ daß sich der Christ öfftens gebrauchte der heiligen
Sacramenten mit gebührender Zuberaitung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Baum. Was thut der Lur? er rühret sich nit; er bleibt gang still und unbeweglich liegen / wie zuvor. Durch dieses wird der Aff fecker / kumbt wider von dem Baum herab / gehet näher hinzu / und beobachtet den Luren / ob er nit schnauße. Der Lur bleibt noch liegen / als wäre er todt. Als dann steigen auch die andere Affen von dem Baum lustig hinunter / hupffen / springen / und tanzen umb den Luren herum / und treiben mit ihm ihre Hossen. Was thut der Lur? O arglistiges Thier! der sich also todt gestellt / nur darumb / damit er sich des Raubs versicherte / wann er sieht / daß die Affen ohne alle Forcht send / springt gähling auff / rennt hin auff die Affen / zerreißt und zerbeißt bald da / bald dort einen / daß er vil Tag darvon zu essen hat. O ihr Affen! wer hat euch umgebracht? der Lur? Nein; nit der Lur / sondern weil ihr die Forcht verlohren / und euch ein falsche Sicherheit eingebildet habt. O

mein Christ! der du mir sagen darffst / wie lebet mit einander wie Schwester und Brüder! sibe / der Teuffel stellet sich wie der Lur / als wäre er todt. O mein Mensch / der du mir sagst / du habest dise Tag herum kein Versuchung empfunden / glaube mir / der Lur schlafft. O du Seel / die du die Forcht verliere / weil du nach der Beicht bishero nit gefallen bist / traue nit; der Lur lügt. Es sibt der Teuffel wohl / daß du auff dem Baum bist der Huz / und amoch in dem Eyffer der Mission; er thut dergleichen / als wäre er todt / damit du dich desto sicherer haltest. Aber O wehe dir! wann du es glaubst! halte sicherlich darfür; du falkst in seine Hand / wann du die Forcht verliere; Tremenda Forchte / fürchte dir / wann du nit wider fallen wilst: Ne deterius tibi aliquid contingat. Damit dir nit was ärgers widerfahre.

☉ : ☽ : ☿

Der fünffte Absatz.

Das dritte Mittel ist / daß sich der Christ öfters gebrauche der heiligen Sacramenten mit gebührender Zubereitung.

19. Nachdem ihr nun gesehen habt / O Christglaubige / was einer / der gesund wird / zu meyden / und zu fürchten hat / so last uns weiter sehen / was er auch zu thun habe / welches das dritte Mittel ist / vor dem Widerfahl sich zu bewahren: Vitanda, timenda, agenda. Was sagt der Medicus, und was sagt Iesus Christus? Jam noli peccare. Jetzt sündige nit mehr. Zuvor aber hat er gesagt: Tolle grabarum tuum, & ambula. Nimm dein Beth auff dich / und wandere. Der Arzt (sagt der heilige Augustinus) curiert den Krancken nit nur darumb / daß er nit mehr krank seye / sondern damit er auch seine obligende Geschafft wider verrichten könne: Ideo curatur, ut sanato malo praxerit, fururus dirigatur incellus. Also heylet auch Christus nit nur die Seel / daß sie von Sünden loß seye / sondern daß sie auch nach erlangter Gesundheit mit seiner Gnad guts würcke / und tugendlich lebe. Sic mala nostra, non ad hoc solum supremus medicus sanat, ut illa jam non sint, sed ut de carero recte ambulare possimus. Was sagt der Arzt weiter zu dem / den er gesund gemacht? er soll forthin gute gesunde Speiß und Trancck zu sich nehmen: er solle sich auch sauber halten / und seine Lemwath öfters ändern. Eben also soll auch die Seel / wann sie sich in Gottes Gnad erhalten will / sich öfters reinigen durch die Beicht / und messen die heylwerthiste Speiß des heiligen Sacraments des Altars.

S. August.
epist. 108.

20. Ihr wisset wohl / was für Sorg man hat / daß man das Haar fleißig kämple; dann wo dises nit geschicht / so wird es gang verwirret / und der Kopff mit Wust angefüllet: ihr sehet gleichfalls / wie oft / und fleißig

das Zimmer aufgedöhret wird / in welchem der Heer des Hauses wohnet / und wo er diejenige empfängt / die ihn besuchen. Soll weniger Fleiß angewendet werden dem Gewissen / und der Seel / als dem Kopff / oder Haar / und dem Zimmer? so entschleße dich dann / forthin mein Christ / auff wenigste alle Monath zu beichten / wann es deine Geschafft nit öfter zulassen: Buccinare in Neomenia tuba, in insigni die solennitatis vestra. Blaset die Trompeten im Neumond / an dem herrlichen Tag eures hohen Fest / sagt der Heil. David. Was ist dises für ein Fest / Tag? es ist das Fest / an den Neumond / welches Gott dem Volk Israel monatlich zu halten befohlen. Mercket das Geheimniß / sagt der Ehrwürdige de Ponte: Es hat der weise Mann gesagt / daß der Narr / oder der Sünder sich verändere / wie der Mond / welcher bald zu bald abnimmt: Sculeus, sicut Luna Eccl. 1. mureatur. Wann der Mond anfangt abzunehmen / so höret er nit auff / bis daß er alles Liecht verliere: Minuitur in confirmatione. Also auch die Seel / wann sie anhöbt abzunehmen / so hört sie nit auff / bis sie sich gar verliere. Was ist da für ein Mittel? daß wir dem Mond nachfolgen in dem guten / gleichwie man ihm nachgethelt in dem bösen. Erneueret nit der Mond alle Monat sein Liecht? also soll der Christ alle Monat wider ersehen / was er verlohren / sagt der Ehrwürdige de Ponte: Buccinare in Neomenia tuba. Alle Monat soll er seine Sünden beichten und also mit einem Neuen Liecht anfangen / in dem Dienst Gottes fort zu wandern: In Neomenia tuba. Dises monatliche Beicht / die macht Gott dem Herrn euren Fest / Tag / und ersehet wider

am in der Seel den Abgang des Lichts/ welcher durch die Sünd verursacht worden: In insigni die solennitatis vestrae.

21. Woher kommt es bey vielen Menschen/ daß sie so oft in die alte Sünden wider fallen/ als weil sie selten beichten? O wie wol hat dieses verstanden Paulus Granatenis in Erwägung der Worten Christi des Herrn/ da er sagt/ nachdeme der böse Feind auß der Seel heraus gangen/ so komm er wider/ und wann er die Herberg wol ausgeföhret/ und sauber findet/ so nehme er andere sieben Geister mit sich/ und gehe hinein: Et ingressi habitant ibi. Wie kan aber doch der böse Feind wider in die Seel hinein gehen/wann sie durch die Beicht sauber ausgeföhret ist/ und mit der Gnad gezieret? Scopis mundatam, & ornatam. Eben darumb/ sagt Granatenis, weil sie ausgeföhret/ und gezieret. Ein seltsame Red! soll es dann nit gut seyn/ daß die Seel gereinigt/ und gezieret worden? Freylich ist es gut/ antwortet er: aber das ist nit gut/ wann man es darbey bleiben laßt/ daß sie einmahl gereinigt und gezieret worden. Wann der böse Feind sihet/ daß man hernach ablaßt/ sie öfters zu säubern/ und zu jieren/ so findet er hernach bald wider einen Eingang in dieselbige: Bonum est, sagt der fürtreffliche Lehrer: Ornatam esse animam, & scopis terlam; sed malum est, ornatam, & mundatam esse solum, nisi se munder semper, & ornet; non fac est, quod praeteritum est; nisi & praesentia adhibeas. Dieses ist wol zu merken. Ist es nit wahr/ daß wenig Spinnen-Geweb in den Häuseren ist/ wo man öfttermahl föhret? Das ist klar/ dann durch den Besem wird alles gleich wider hinweg genommen/ was die Spinnen angehenct haben. Wann dann das Haus voller Spinnen-Geweb ist/ so kommet es allein daher/ weil man nit öfter außföhret. Also ist vonnöthen/ daß man auch den Besem der Beicht öfttermahl gebrauche; sonst werden die höllische Spinnen gleich wider in die Seel einmisten: Et ingressi habitant ibi, non fac est, quod praeteritum est.

22. O Seel! damit du nit fallest/ ist vonnöthen/ daß du dich nit allein der Beicht/ sondern auch der H. Communion öfters gebrauchest/ nach dem Urtheil/ und Rath deines Beicht/ Vatters. Sehr trostreich ist der Spruch des H. Paschalis. Er sagt: Sacramentum confessionis à peccatis nos liberat; Sacramentum Eucharistiae nos liberat à voluntate peccandi. Das Heil. Sacrament der Beicht erlöset uns von der Sünd; aber das Sacrament der H. Communion erlöset uns von dem Willen zu sündigen. Durch die Beicht wird die Sünd nachgelassen; durch die Heil. Communion aber wird die Seel gestärkt/ daß sie nit mehr in die Sünd falle. Dieses ist das Brodt/ von welchem David gelagt/ daß es das Hertz stärke: Et panis cor hominis confirmet. Dann dieses Göttliche Brodt/ sagt der Englische Lehrer/ mit dem Heil. Augustino, und Alberto Magno, Christi. Wecker. II. Theil.

bestätiget die Seel in dem guten/ und bewahret sie vor der Sünd: Directe confirmat cor hominis in bono, per quod etiam praeservat à peccato. Wolan dann mein Seel/ die du erst gesund worden bist/ speise dich zum öftern mit diser Göttlichen Nahrung/ damit du nit fallest/ gesund verbleibest/ und die Gnad der Liebe Gottes bewahrest.

Höre mit Aufmerksamheit eine Stell auß H. Schrift/ und den Zierathen des alten Tabernackels/ welchen Gott auffzurichten befohlen hat/ damit er den Menschen allda Gehör gebe/ hat er dem Moses geschafft/ er soll einen Tisch zubereithen/ ganz verguldet/ mit einem gleichfals guldernen Ranff rings herumb. Wozu solte diser Tisch dienen? damit man darauff die Schau-Brodt legte: Et panes super mensam panes propositionis. Exod. 25.

Wie vil waren aber diser Brodt? wir wissen auß dem Buch Levitici, daß deren zwölff gewesen seynd/ und wie groß muosten sie seyn? Singuli habebant duas decimas. Cornelius à Lapide in seiner Auslegung hierüber sagt/ ein jedes Brodt habe dreyzehn Pfund/ und ein halbes gewogen. Wann deme also/ so muß der Tisch/ darauff sie gelegt worden/ sehr groß gewesen seyn. Wie groß dann ware der Tisch? Gott selber hat die größe außgezeichnet/ und vorgeschrieben: Duos cubitos longitudinis, & in latitudine cubitum; Zwey Ellenbogen muoste er in der Länge/ und einen in der Breite haben. Wie können aber auff einem solchen Tisch zwölff so grosse Brodt liegen? Gar leicht/ sagt Abulenis; dann es lage alzeit eines auff dem andern: Illi panes ponebantur in duobus cumulis, scilicet, quod sex ponebantur in uno cumulo, unus semper alium; & alii sex in alio. Was hätte es aber geschadet/ wann sie nit auffeinander/ sondern neben einander wären gelegt worden auff einen langen Tisch? Aber höre: man hatte dise Brodt jede Wochen ganz warm außgelegt: Ut poneretur panes calidi. Gott wolte daß die Brodt solten warm bleiben/ und darumb hat er den Tisch so klein haben wolten: dann wann der Tisch größer gewesen wäre/ daß man die Brodt alle neben einander hätte legen können/ so wurden sie in kurzer Zeit erkaltet seyn. Damit dann dieses nit geschehe/ so muoste auff einem kurzen Tisch ein Brodt auff das ander gelegt werden. Was bedeutet nun dieses? Der H. Hieronymus, Cyrillus, und Damascenus sambt anderen mehr sagen/ dise Brodt bedeuten das allerheiligste Sacrament des Altars. So seye dann die Seel auff dem Tisch ihres Hergens ein Brodt auff den andern Brodt/ das ist/ ein Communion auff die ander/ dann dieses Mittel/ die öftere Communion/ hat uns Christus hinterlassen/ damit dardurch die Wärme seiner H. Liebe in uns erhalten werde.

24. Dieweilen aber Gott/ indem er uns Prediger/ schaffet/ die Leuth zu öfteren Communion zu vermahnen/ zugleich befehle/ daß wir auch handeln sollen von der gebührenden Zube-

Zubereitung zu derselben / so thue noch ein
Frag über angezogenen Text; warumb hat
Gott gewolt / daß der Fisch / darauff die
Brodt solten gestellt werden / so klein / und
schmahl wäre? darumb / antwortet der ge-
lehrte Cornelius à Lapide, dieweil er gewolt/
daß die Brodt den ganzen Fisch einnehmen
solten. Wann der Fisch grösser gewesen
wäre / so konten noch andere Sachen darauff
gestellt werden: Difes aber wolte Gott nicht
haben; der Fisch mußte klein seyn / damit die
Brodt allein darauff gesetzt wurden: Magni
erant hi panes (sagt Cornelius à Lapide,) &
totam penè mensam, utpote parvam, occupabant.
Das jenige Herz / welches das Göttliche
Brodt der Liebe empfangen soll / wann
es noch Platz liesse einer andern unordentli-

chen Liebe / so wäre es kein solcher Fisch / den
Gott in seinen Tabernackel haben wollt / das
Heil. Sacrament des Altars darauff zu setzen.
So gebrauche sich dann der Christ der öf-
teren H. Communion; er setze ein Brodt zu dem
andern / wann es auch alle Tag geschehen kon-
te; aber er soll den Fisch seines Herzens auch
also beschneiden / daß er alles üppiges Ephe-
len und Scherzen / alle böse Anmuthungen
und unordentliche Lieb zu den Creaturen hin-
weg schneide; so wird der Fisch recht bereitet
seyn zu öfterer Heil. Communion. Es wird
ihm alsdann diese Göttliche Speiß zu Be-
wahrung und Erhaltung beständiger Ge-
sundheit gegeben: Agenda. Difes
ist zu thun.



Der sechste Absatz.

Damit der Christ im guten verharre / solle er sich der Mortification, oder
Abtödtung / und des Heil. Gebetts gebrauchen.

25.

Was hat derjenige / der gesund worden /
noch weiter zu thun? Es sagt ihm
der Medicus, er solle eine Übung des
Leibs gebrauchen / die Kräfte zu erholen/
welche durch langes Beth liegen geschwächt
worden: Agenda. Dergleichen hat auch
Jesus Christus zu dem Sichtbrüchigen / den
er gesund gemacht / gesagt: Et ambula, und
wandere. Was ist das für ein Übung / wel-
che Christus erforderet zu Bewahrung der
Göttlichen Gnad? es seynd die Werck der
Buß und Mortification, oder Abtödtung.
Es hat Gott in dem alten Testament befohlen
/ daß auff seinem Altar ein immerwäh-
rendes Feuer solle erhalten werden: Ignis in
Altare meo semper ardebit. Und darentwe-
gen solle der Priester immer zu Holz beyle-
gen: Quem nutrit sacerdos, subiciens ligna
manè per singulos dies. Willst du / O mein
Geel / daß in dir erhalten werde / das Feuer der
Göttlichen Lieb / und nit auflösche? so lege
Holz zu; damit du aber Holz habest / so gehe
hinein in den Wald / in dem Herz / und haue
ab deine unordentliche Begierden und Anmu-
thungen mit der Art der Mortification, und
der Buß; Subiciens ligna. Dife lege zu
dem Feuer; dann sonst wird das Feuer der
Lieb bald erlöschten / wann es gleich jetzt groß
ist. O / sagst du / ich kan nit fasten / ich kan
nit disciplin machen / oder harne Kleyder
tragen / ich bin zu schwach darzu. Aber be-
dencke dich besser: du kanst wol mehr thun/
als deine Laugheit sich einbildet. Es sagt
der weise Mann / er seye durch das Feld eines
faulen Menschen gengen / und habe gesehen/
daß es ganz voller Diefeln ware: Per agrum
hominis pigri transivi. Et ecce totum reple-
verunt urticae. Ein Wunderding; ware
dann kein anderes Unkraut alda? wann durch
dieses Feld verstanden wird das Herz eines
launen Menschen / so ist es klar (sagt der Heil.
Gregorius) wann man kein Aht darauff hat /

Prov. 24.

daß allerhand Unkraut böser Anmuthungen
und Begierden darauff wachsen werden.
Warumb sagt er dann nur von den Diefeln;
Es ist ein Geheimnuß / sagt der heilige Bona-
ventura. Ihr wißet wohl / daß die Diefeln
wann man sie anrühret / so brennen sie / aber
nur denjenigen / der sie ganz sanft anrühret;
der sie aber starck angreiffet / den brennen sie
nit. Nun sagt der weise Mann / daß des saulen
und launen Menschen Herz voll der Diefeln
seye; dann weil er das schädliche Unkraut
nur ein wenig und obenhin berührt / so bren-
net es ihn / als wann es Dörner wären; und
darumb laffet er es stehen: Totum repleverunt
urticae. Wann er es tapffer angreiffet / so
wurde er es leicht aufreissen: es wurde ihm
nit wehe darben geschehen. O mein Christ
wie herghafft würdest du dich hierzu ent-
schliessen / wann du betrachtest / was für
großer Schaden dir zuhete wegen Abgang
der Mortification, und der Buß.

Man konte den David nit bereden / auch in
seinem hohen Alter / daß er bey wärenden
Krieg nit selbst zu Feld gienge; und in der
Wahrheit / wann ihm nit der Abisai sein
Feld Obrister / in einer Schlacht / so er
mit den Philisteen gehalten / wäre zu Hülf
kommen / so wäre sein Leben in Gefahr gestan-
den: Praefidioue ei fuit Abisai filius Isava. 2. Reg. 23.
Als dife Gefahr des Königs die andere gese-
hen / so haben sie ihm gerathen / er solle hin-
süß seiner schonen / und dem Krieg nit selbst
beywohnen: Jam non egredieris nobiscum
in bellum. Forthim / O König / sagten sie
solst du nit mehr zum Streit mit uns ausge-
hen. Wie? antwortete David; soll ich nit
zu Feld gehen? das thue ich nit / ob ich wäre
alt bin / so will ich dennoch hinauf. Ware
es aber nit ein Vermessenheit / sich also in
Gefahr geben? Nein / sagt Theodoretus. Er
hat Ursach gehabt / solches zu thun: dann
wann / und auß was Gelegenheit hat David
den